

# An Fonn und An Dro: Keltische Klänge im Quartier Latin

Das Finale der Berlin-Folk-Saison im Quartier Latin widmet ihr Initiator Rudi Böhne am 7. Juli von 20 Uhr an der keltischen Folklore in ihren unterschiedlichsten Erscheinungsformen, also der traditionellen Musik aus Irland, Schottland und der Bretagne.

Den irischen und schottischen Part übernimmt die Gruppe An Fonn — ein gälischer Name, der übersetzt „Die Melodie“ heißt. Schon im letzten November war sie im Quartier zu Gast und begeisterte mit ihren virtuosen Instrumental-Stücken und aufwühlenden Balladen.

Das englisch-schottisch-deutsche Trio setzt sich aus den markantesten Vertretern und Gründern dreier Spitzenformationen zusammen: Maurice Coyne (Gitarre, Bodhran, Bouzouki, Gesang) ist Ur-Mitglied der alten An Fonn; Stevie Power (Fiddle, Bouzouki, Gitarre, Gesang) kommt von den Wild Geese, Annie Gutzer (Fiddle, Bodhran, Gesang) von Seizh Avel. Erste Kontakte knüpften die drei 1975 bei der „Harlekinade“ in Ludwigshafen, aber

erst Jahre danach und im Anschluß an fruchtbare Jam-Sessions und Proben kam das ausgefeilte Programm der neuen An Fonn zustande.

Aus Berlin stammt das Quartett An Dro — zu deutsch: „Die Runde“, gleichzeitig der Name

für einen Rundtanz, der als Symbol des keltischen Einheitsgedankens gilt. Die Gruppe hat sich auf die weniger bekannte bretonische Strömung der keltischen Musik spezialisiert. Im Gegensatz zur irischen und schottischen Folk-Music, die in

den letzten Jahren einen wahren Boom erlebt hat, führt die bretonische Klangtradition — sieht man von ihrem prominentesten Vertreter, Alan Stivell, ab — ein Mauerblümchen-Dasein.

Dem abzuhelpen, haben sich vier Musiker zusammengetan. Leiter von An Dro ist der klassisch geschulte Fagottist und ehemalige Berufsmusiker Norbert Fechner, der auch Tin Whistle und Bombardes spielt. Als Vielinstrumentalisten gesellen sich Klaus Stammer (Gitarre, Waldzither, Flöte, Gesang) und Rita Schmidt (Flöten, Bodhran, Streichpsalter, Gesang) hinzu. Vierter im Bunde ist der Instrumentenbauer Helmut Gotschy, der nicht nur Gitarre und Dulcimer spielt, sondern auch mit Bodhran und Löffeln für den Rhythmus sorgt.

Erste Auftritte in Berliner Klubs und in der Bundesrepublik waren höchst erfolgreich und ermunterten An Dro zu einem größeren Konzert mit bretonischen Tänzen und Liedern über Liebe und Freiheitskampf.

Sie.



An Fonn: Keltische Musik als Finale der Berlin-Folk-Saison.